

DIE LETZTE PERIODE DES DEUTSCHEN THEATERS IN ÖDENBURG/SOPRON 1841 – 1905

István Schneider

Bei einer näheren Betrachtung der einzelnen Perioden des deutschen Theaters in Ödenburg/Sopron können zweifellos die Jahre von 1841 – 1905 als letzter erwähnenswerter Abschnitt bezeichnet werden.

Im Jahre 1841 wurde das neue Theatergebäude feierlich eröffnet, das bis 1909 als Zentrum der städtischen und regionalen Schauspielkunst diente.¹ Das Theater wurde nach dem Entwurf des berühmten Wiener Architekten Franz Lössl errichtet, der nicht nur das Gebäude sondern auch die Innenräume und deren Einrichtung entworfen hat. Das Haus wurde der damaligen Stilrichtung entsprechend im klassizistischen Stil erbaut. Erwähnenswert sind die damals über dem Haupteingang des Gebäudes befindlichen Statuen, welche den griechischen Gott Apollo und zwei Musen der Schauspielkunst darstellten.²

Die Eröffnung war von großem Pomp geprägt, aus diesem Anlass wurde BELLINIS *Norma* aufgeführt, der Eröffnungsprolog wurde vom bekannten österreichischen Schriftsteller SAPHIR gehalten und unter den Gästen konnte man auch den berühmten ungarischen Grafen Stefan SZÉCHENYI begrüßen.

In der Saison 1841 wurden innerhalb von 4 Monaten 22 Stücke gespielt, unter anderem *Don Carlos* von SCHILLER und *Egmont* von GOETHE.

Im Herbst 1842 kamen für das Ödenburger Publikum bis dahin ungewohnte Aufführungen zustande. Für diese Aufführungen, die als „Quodlibet“ bezeichnet wurden, waren Vorlesungen, klassische Gesänge und kurze Stücke aller Art charakteristisch.

Infolge der scharfen Kritik des Publikums am doch eher langweiligen Repertoire wurden im Frühling 1843 20 neue Schauspiele aufgeführt, unter anderem: SCHILLERS *Wilhelm Tell* und *Wallensteins Tod*, CALDERONS *Das Leben ein Traum*, SHAKESPEARES *Der Widerspenstigen Zähmung* usw. Der Pächter des Theaters war bis 1843 der erfahrene Theaterdirektor POKORNY, der mit seinem Ensemble auch in Preßburg, in Wien (in der Josefstadt)³ und in Baden aufgetreten war.

¹ Gartner (1941): A soproni színház és színeszet története, (Geschichte des Theaters und der Schauspielkunst in Ödenburg), S. 23

Csatkai (1941): Kinek a müve a soproni régi színház oromcsoportje? (Wessen Arbeiten sind die Statuen an der Fassade des alten Theaters? In: Soproni Szemle (Ödenburger Rundschau), 1941. S. 315.

Das k. u. k. Theater in der Josefstadt war neben dem Burgtheater das bekannteste Theater in der kaiserlichen Hauptstadt.

Zu dieser Zeit verfügte Ödenburg über keine eigene Operngesellschaft, sondern unterhielt gemeinsam mit der Stadt Preßburg eine aus 32 Musikern bestehende musikalische Truppe.

Im Jahre 1846/47 geriet das Theater unter Leitung von Direktor ROLL in eine ungünstige Lage.⁴ Er degradierte das bisher gut funktionierende Provinztheater zu einer kleinstädtischen Bühne, die kein besonderes Interesse erregte. Das Theater verfügte über keine Operngesellschaft und so fehlte es gänzlich an musikalischen Vorstellungen in der Stadt. Erwähnenswert ist aus dieser Zeit – wegen seines Lokalbezugs – nur das Stück *Die Kurutzen(sic!)* von Ödenburg von BINDER.⁵

Das Engagement des neuen Direktors Philipp KOTTAUN ließ auf eine Wiederbelebung des niveauvollen Ödenburger Schauspiels hoffen. Er und sein Ensemble sicherten hier für längere Zeit Opernaufführungen mit großer Anziehungskraft. KOTTAUN hat die Geschichte des Ödenburger Theaters für lange Zeit mitbestimmt. Er selbst sympathisierte mit den Ungarn und als Zeichen dafür trat er 1848 zur Zeit der Revolution der ungarischen Nationalgarde bei. Zu dieser Zeit wurden im Theater mehrere ungarische Stücke bzw. Stücke mit Freiheitsthematik aufgeführt wie z. B. Zrinyi von KÖRNER oder *Freiheit in Krähwinkel* von NESTROY.

KOTTAUN selber war eher Regisseur als Schauspieler und so legte er besonders viel Wert auf das Bühnenbild. Auch für die Opernaufführungen war eine perfekte und bewundernswerte Dekoration charakteristisch. Der neue Direktor wollte das Publikum mehr belustigen als belehren. KOTTAUN präsentierte während seiner Tätigkeit zahlreiche Opern wie z. B. Martha von FLOTOW, *Die Zigeunerin* von BALFE⁶ oder Norma von BELLINI. Die ganze Periode war durch Opernaufführungen geprägt, dementsprechend wurden klassische Stücke nur selten aufgeführt. Eine Ausnahme bildeten Stücke wie z. B.: *Es ist schlimmer als es war* von CALDERON oder *Die Räuber* und *Maria Stuart* von SCHILLER.⁷ Am 28.11.1849 wurde zum ersten Mal in Ödenburg GOETHES *Faust* und am 5.12.1849 HEBBELS *Judith* zur Aufführung gebracht. In der Theatersaison 1851/52 schien KOTTAUNS Begeisterung nachgelassen zu haben, da zeitgenössische Theaterkritiken nicht einmal vom Auftreten von Zirkuschaustellern berichten.

⁴ Rolls Vorgänger war Wilhem Megerle, der von 1843-1847 in Ödenburg als Theaterdirektor tätig war. Über seine Tätigkeit wurde anhand des zur Verfügung stehenden Materials nicht viel überliefert.

Csatkai (1960): A soproni színeszet története, (Die Geschichte der Schauspielerei in Ödenburg) S. 12.

Der ursprüngliche Titel Soon Michael William-Balfes Werks hieß *The Bohemian Girl*. Das Stück hat großen Erfolg erlebt, selbst im Londoner Drury-Lane-Theatre wurde es über 100 Mal aufgeführt. Quelle: www.operone.de, am 08.01.2004

Csatkai (1960): A soproni színeszet története, (Die Geschichte der Schauspielerei in Ödenburg) S. 15.

Mit großer Begeisterung haben die Ödenburger die Nachricht entgegen genommen, dass Franz STÖCKL für das Jahr 1853/54 als neuer Theaterdirektor engagiert wurde. Diese Begeisterung galt aber nicht der Person des Direktors, sondern vielmehr seiner Frau. Er heiratete eine der berühmtesten Sängerinnen dieser Epoche, Klara HEINEFETTIER, die zur großen Enttäuschung des Ödenburger Publikums aber nur einmal für kurze Zeit im städtischen Theater zu hören war. STÖCKLS Saison, in der sich Opernvorstellungen und klassische Stücke abwechselten, wurde vom Ödenburger Historiker Endre CSATKAI als gut bezeichnet. Infolge der europäischen finanziellen Krise verließ STÖCKL das Ödenburger Theater und so wurde seine Saison vom Wiener Neustädter Direktor ROLL beendet. Rolls Tätigkeit am Ödenburger Theater wurde sowohl von den Theaterkritikern als auch vom Publikum kaum anerkannt.⁸

Im Jahre 1855 kehrte für längere Zeit bis 1867 der in Ödenburg schon tätig gewesene Direktor KOTTAUN zurück. Bis 1860 bot er eine in jeder Hinsicht abwechslungsreiche Theatersaison. Opern mit pompöser Bühnendekoration und spektakulären Szenen waren charakteristisch. 1857 beeindruckte der berühmte Autor und Schauspieler Johann NESTROY⁹ persönlich das Ödenburger Theater. Mit ihm wurden zwei Benefizvorstellungen seiner Stücke *Die schlimmen Buben* und *Die neuen Mädchen in Uniform* aufgeführt.

1859 erfolgte die erste Operettenaufführung. Die damaligen Operetten bestanden meist nur aus einem oder höchstens zwei Akten, sie füllten daher einen Theaterabend nicht aus, und deshalb stieg zu dieser Zeit auch die Zahl kurzer Prosastücke. KOTTAUN erwies sich weiterhin als Sympathisant der ungarischen Schauspielkunst. Oft wurden ungarische Stücke in deutscher Übersetzung¹⁰ dargeboten und oft hieß der Direktor im Ödenburger Theater auch ungarische Truppen willkommen.¹¹

In den letzten Jahren vor seinem Abgang war freilich ein rascher Niveauverlust festzustellen, die Kritiken berichten oft über Auftritte von Schaustellern und über Produktionen, die nicht ins Theater passten. Als er 1867 die Stadt verließ, hatte sowohl er von der Stadt als auch das Publikum von ihm genug. Nach 1867 erlebte das Ödenburger Theater in jeder Hinsicht einen Aufschwung. Im Gebäude wurde eine moderne Gasbeleuchtung geschaffen und kleinere Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Der neue Direktor HAAG verfügte über eine gut organisierte Gesellschaft, die sowohl Opern als auch klassische Stücke vorstellt. Unter den Klassikern be-

⁸ Roll war sowohl 1846 als auch 1854 Leiter des Ödenburger Theaters, ihm gelang es aber kaum, in einem der beiden Jahre Aufsehen zu erregen.

Johann Nestroy, geboren am 7.12.1801 in Wien, gestorben 25.05.1862 in Graz; österreichischer Schauspieler, Sänger, Stückeschreiber, Possendichter mit besonders großer Wirkung auf die Region Wien. Quelle: Österreichische Biographisches Lexikon 1815-1950, Band 7, S. 37 z. B. Rosshirt (Csikos) von Szigligethi

Boronkai (2000): Bedeutungsverlust und Identitätskrise S. 30-33.

vorzugte HAAG in erster Linie SCHILLER, aber auch Operetten des neuen Erfolgsmusikers MILLÖCKER wurden auf die Bretter gebracht und ebenso kamen GOETHES *Faust* und *Götz von Berlichingen* zur Aufführung.

In der Saison 1868/69 wurden eher Opern als Operetten aufgeführt. In diesem Jahr konnte man 12 Opern im Ödenburger Provinztheater genießen. In der nächsten und gleichzeitig letzten Saison HAAGS wurde die Zahl der im Vorjahr gespielten Opern noch übertrumpft und 17 Opern aufgeführt. Gemäß den ÖDENBURGER NACHRICHTEN hatte das Publikum an Wiener Possen kein Interesse mehr, wohl aber an den Opern.

1870 kam ein neuer Direktor, nämlich Josef LUDWIG, in die Stadt, der die anspruchsvolle Tätigkeit seines Vorgängers fortsetzte. Lediglich im Jahre 1873 stieß er auf Schwierigkeiten, als die Wiener und damit auch die Ödenburger Bankenkrise die Stadt finanziell ziemlich erschütterte. Im selben Jahr wurde eine umfassende Renovierung des Theaters vorgenommen, die aber wegen ungenügender finanzieller Mittel unvollendet blieb. Das geplante Deckengemälde, das vom berühmten zeitgenössischen Ödenburger Maler STORNO ausgeführt werden und Apollo und die 9 Musen darstellen sollte, wurde nicht realisiert.¹²

Die Nachwirkungen der Krise waren auch noch im nächsten Jahr zu spüren. Es wurden im Vergleich zu den vergangenen Jahren nur sehr wenige Abonnements verkauft und die geringeren Einnahmen spiegelten sich im Spielplan wider. Es gab keine Opernaufführungen, stattdessen wurden aber reichlich Klassiker aufgeführt wie z. B. *Othello* und *Hamlet* von SHAKESPEARE, *Die Räuber* und *Kabale und Liebe* von SCHILLER, *Die Ahnfrau* von GRILLPARZER oder *Götz von Berlichingen* von GOETHE. In der nächsten Saison gelangen dem Direktor größere Erfolge, vor allem mit der französischen Operette *Die Tochter der Madame Angot* von LECOQT, die als großer Publikumserfolg 16 Mal aufgeführt wurde.

1876 wurde Direktor N. RAUL für längere Zeit von der Stadt engagiert. Über ihn wurde in Ödenburg auch in späteren Zeiten mit Anerkennung gesprochen. Während seiner Direktion hat eine starke Verbreitung der Operette stattgefunden. Zu dieser Zeit kamen schon solche Operetten auf den Spielplan, deren Aufführung einen ganzen Theaterabend ausfüllten. Die zehn Jahre zuvor zur Zeit KOTTAUNS aufgeführten Operetten bestanden meist nur aus einem oder zwei Akten und mussten deshalb im Laufe des Abends mit anderen Prosa-Stücken zusammen aufgeführt werden. Unter anderem hat das Ensemble STRAUSS' *Cagliostro* und *Carneval in Rom* und SUPPÉS *Fatinitzas* auf die Bretter gebracht. Letzteres Stück hatte enormen Erfolg und wurde bereits in der ersten Saison 10 Mal aufgeführt.

¹² Kugler (1909): *A soproni színeszet története*, (Die Geschichte der Schauspielerei in Ödenburg) S. 32.

Direktor RAUL war bestrebt, dem literarischen Trend zu folgen, und dementsprechend wurde 1878 VERNES¹³ damals sehr populäres Werk *Die Weltreise* aufgeführt.

In den letzten zwei Jahren seiner Direktion wurden insgesamt 19 Opern aufgeführt, wie z. B. *Die Hugenotten*, *ZAR und Zimmermann*, *Ernani* u. a. Neben den Opernaufführungen waren zu dieser Zeit Stücke anderer Gattungen in geringerer Zahl zu sehen.

Die Epoche des Ödenburger Theaters von 1880-1884 war durch ständige Probleme und Schwierigkeiten geprägt. RAULS Nachfolger VERSTL wurde am 3. Dezember 1881 gekündigt und die Direktion wurde einer Kommission, die ihre Aufgaben nur unzureichend wahrnehmen konnte, anvertraut. Demzufolge berichten die damaligen Theaterkritiken lediglich über einfache Aufführungen. Produktionen verschiedenster Schauspieler kehrten nach 15 Jahren an das Theater zurück.

Nach einer solchen Saison war es kein Wunder, dass die Begeisterung des Publikums nachgelassen hatte, und trotz der Bemühungen des neuen Direktors DORN verzichtete das Publikum vielfach auf einen Theaterbesuch.

Die Serie unglücklicher Theaterspielzeiten wurde 1882/83 von Direktor FRITSCHE fortgesetzt. Obwohl es am Anfang des Jahres so schien, als habe der Direktor einen guten Spielplan zusammengestellt, sank das Niveau der aufgeführten Stücke rasch, und letztlich verließ FRITSCHE die Stadt noch bevor sein Engagement abgelaufen war.

Angesichts der erwähnten negativen Ereignisse dieser Jahre war es nicht mehr leicht, das Publikum ins Theater zu locken. Obwohl der neue Direktor Alfred RÖTTINGER sowohl Klassiker als auch damals sehr populäre Operetten auf den Spielplan gesetzt hatte, konnte er damit keinen größeren Erfolg erzielen. Als Folge der direkten Bahnverbindung zwischen Ödenburg und Wien wurden von den Ödenburger Theaterbesuchern zu dieser Zeit immer öfter Wiener Theater aufgesucht und für das kleine Provinztheater war es keine einfache Aufgabe mit einer solchen Konkurrenz Schritt zu halten.

Die oben angedeutete misslungene Saison einschließlich der Tätigkeit RÖTTINGERS wurden durch das Engagement des in ganz Österreich anerkannten Theaterdirektors Alfred CAVAR überwunden. Mit seiner Tätigkeit, die neue Maßstäbe für die Ödenburger Schauspielkunst setzte, beschäftigt sich diese Arbeit in ihrem zweiten Teil, in dem die wichtigsten Ereignisse und Aufführungen der Jahre 1884-1888 detailliert bewertet werden.¹⁴

¹³ Jules Verne, geboren am 8.2.1828 in Nantes, gestorben am 24.3.1905 in Amiens. In Gemeinschaftsarbeit mit Alexandre Dumas schrieb er Opern, Libretti und Dramen. 1863 begann er mit der Niederschrift seiner Abenteuer- und Zukunftsromane, die ihn im 19. Jh. berühmt machten. Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de>, am 08.01.2004

Nach Ödenburger Zeitung 1883-1884.

Der Blütezeit CAVARS folgten wiederum zwei schwache Saisonen. Sowohl der Doppeldirektion der Direktoren Sturm und Dorn als auch der weiblichen Direktorin Moser gelang es nicht sich längere Zeit in der Stadt zu halten. Die größte Sensation des Jahres 1888 war vermutlich das dreitägige Gastspiel der ausgezeichneten Wiener Primadonna Maria GESTINGER, die aufgrund ihres Rückzuges von der Bühne eine große Abschiedstournee gab.

Durch das Engagement des Direktors STRASSMAYER, der die Ödenburger Bühne für drei Jahre in Pacht nahm, wurde 1889 das deutsche Theater in Ödenburg wiederbelebt.¹⁵ STRASSMAYERS großes Verdienst war es, dass er ein Stück des in Ödenburg in Vergessenheit geratenen Autors GOLDONI zur Aufführung brachte. *Der Diener zweier Herren* wurde am 23.12.1889 mit Hugo THIERIG in der Titelrolle vorgestellt.¹⁶ THIERIG war ein ausgezeichneter Schauspieler des Wiener Burgtheaters und Kopf der berühmten THIERIG-Schauspielerdynastie. Der Direktor und der erwähnte Schauspieler pflegten vermutlich gute Kontakte zueinander, da Hugo THIERIG auch in der nächsten Saison im Ödenburger Theater als Gastschauspieler begrüßt wurde.

Im Jahr 1890 war die Operettenvorstellung *Arme Johanna* von MILLÖCKER von großem Erfolg gekrönt.¹⁷

In STRASSMAYERS letzter Saison feierte die Stadt das 50 jährige Jubiläum des neuen Theaters, dementsprechend passte der Direktor das aktuelle Repertoire diesem Anlass an, und so war die ganze Saison von Festivitäten geprägt. Für das Jahr waren populäre Operetten und niveauböll aufgeführte klassische Stücke charakteristisch. So wurde am 10.11.1891 in Ödenburg zum ersten Mal die *Jüdin von Toledo* von GRILLPARZER aufgeführt.¹⁸

1892 gelangte N. SCHREIBER als neuer Pächter des Theaters in die Stadt, seine siebenjährige Tätigkeit ist ein guter Beleg dafür, dass das Ödenburger Theater auch noch kurz vor der Jahrhundertwende ein rentables Ziel deutscher Schauspieltruppen war. SCHREIBER muss die Spielpläne seiner erfolgreichen Vorgänger studiert haben, und so wurden auch zu seiner Zeit vor allem musikalische Stücke, überwiegend Operetten, aufgeführt.¹⁹ Nach zeitgenössischen Berichten kann die Epoche als durchschnittlich gut bewertet werden, nur das erschöpfte Ensemble, das gleichzeitig auch in Baden gespielt hatte, wurde von der OEDENBURGER ZEITUNG oft kritisiert.

Die Tätigkeit von Schreibers Nachfolger Josef Rust verlief ebenfalls zur Zufriedenheit des Ödenburger Publikums. Seine lobenswerten Bemühungen,

¹⁵ Seit 1885 gibt es in Ödenburg auch eine offizielle ungarische Saison bzw. ein ungarisches Theater. Mehr darüber im Kapitel II dieser Arbeit.

Nach Oedenburger Zeitung 27.12.1889.

Aufgeführt wurde am 11.10.1890.

¹⁶ Nach Oedenburger Zeitung 14.11.1891

Csatkai (1960): A soproni színeszet története 1841-1950. (Die Geschichte der Schauspielerei in Ödenburg) S. 61.

einen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Spielplan zusammenzustellen und die Stücke auf hohem Niveau aufzuführen, wurde auch im aktuellen Jahresbericht des Bürgermeisters anerkennend erwähnt. Rust legte wieder stärkeren Wert auf die Nachmittagsvorstellungen am Sonntag, die von den vorherigen Direktoren vernachlässigt worden waren, obwohl das Publikum sie wiederholt gefordert hatte.

Von seinem Ensemble wurden unter anderen zwei Dramen von HAUPTMANN aufgeführt. Am 31.10.1899 wurde mit großem Erfolg *Die versunkene Glocke*, am 26.12.1899 *Fuhrmann Henschel* und am 5.12.1900 zum ersten Mal ein Werk des berühmten Wiener Schriftstellers Hermann BAHR mit dem Titel *Star* vorgestellt.

Für das Jahr 1901 übernahm der Wiener Neustädter Direktor WIEDMANN die Leitung des Theaters. In diesem Jahr konnten Berliner Theatertruppen in Ödenburg begrüßt werden.

Trotz der immer stärkeren Magyarisierung erlebte das deutsche Theater im Jahre 1902 einen letzten Aufschwung, als Ödenburg so wie auch Preßburg Direktor Paul BLASEL die Leitung ihrer städtischen Theater anvertraut hatte. Schon im ersten Monat erntete das am 1.10.1902 aufgeführte Lustspiel *Alt Heidelberg* riesigen Beifall. Zwei junge Mitglieder des Blasel-Ensembles Gisela WERBEZIRK²⁰ und Max PALLEMBERG²¹ wurden später weltberühmt.

Die erste Saison ging den Erwartungen entsprechend mit den Aufführungen eines abwechslungsreichen Repertoires zu Ende, der Spielplan war reich sowohl an musikalischen Stücken wie z. B. *Orpheus* von OFFENBACH als auch an Prosastücken wie z. B. mit *Im Zeichen des Kreuzes* von Cecil B. DE MILLE oder *Die Weber* von HAUPTMANN.

In den Jahren 1903 und 1904 sank das Niveau rasch und dies konnte von der ungarischen Schauspielkunst ausgenutzt werden. Obwohl noch ab und zu erfolgreiche Stücke, wie z. B. eine musikalische Auswahl der Werke von Johann Strauß mit dem Titel *Wiener Blut*, aufgeführt wurden²², war das Theater immer öfter spärlich besucht. Infolge des erwähnten Oszillierens des deutschen Theaters und der Verbreitung des ungarischen Nationalismus in Ödenburg geriet die deutsche Schauspielkunst in eine Lage wie die ungarische 40 Jahre zuvor. 1905 übernahmen die ungarischen Schauspieltruppen auch die Wintersaison, und so kamen deutsche Aufführungen nur mehr bei Gastvorstellungen oder in der Nachsaison (nach Palmsonntag) auf die Bretter des Ödenburger Theaters.

²⁰ Gisela Werbezirk geboren am 08.04.1875 in Preßburg, gestorben am 10.04.1956 in Hollywood Quelle: Ulrich (1997), Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 2, S. 2012.

Max Pallenberg geboren am 18.12.1877 in Karlsbad (heute Karlovy Vary), gestorben am 26.06.1934 Schauspieler, seit den 20-er Jahren entfaltete er eine internationale Gastspieltätigkeit und erlangte internationale Berühmtheit. Quelle: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (1957), Band 7, S. 303.

Nach Oedenburger Zeitung 19.11.1904.

Das Theaterwesen in Ödenburg 1884-1887

Der zielbewusste Direktor

Alfred CAVAR, der junge und ambitionierte österreichische Schauspieler, war zwischen 1884 und 1887 Pächter des Ödenburger Theaters. Der neue Direktor leitete das in den letzten Jahren zuvor in Schwierigkeiten geratene Theater erfolgreich und zielbewusst.²³ Für CAVAR war Ödenburg eine ideale Station zur Fortführung seiner Karriere, die er als Vorsitzender des Direktorenverbandes in Wien und als Direktor des Raimundtheaters beendete.²⁴

Alfred CAVAR war Ödenburger Theaterdirektor zu einer Zeit, als die Zukunft des deutschen Schauspiels durch die Teilung der Theatersaison zugunsten der ungarischen Schauspielerei bestimmt wurde. CAVARS Tätigkeit kann unter zwei Aspekten untersucht werden: Unter einem künstlerisch-literarischen und unter einem politischen Aspekt. Da die zwei oben erwähnten Gesichtspunkte fest zusammenhingen und seine Tätigkeit prägten, konnten sie auch in dieser Arbeit nicht getrennt voneinander behandelt werden.

CAVAR kam 1884 nach einer Serie misslungener Theaterspielzeiten nach Ödenburg und hatte vor allem die Aufgabe, das Publikum wieder zu gewinnen. Das gelang ihm ziemlich schnell, da der Theaterdirektor in erster Linie solche Stücke darbot, die entweder hier oder in den benachbarten österreichischen Städten, vor allem in Wien, schon öfters mit Erfolg aufgeführt worden waren. Sein Erfolg bestand vermutlich auch darin, dass er sowohl über eine gut organisierte Kapelle mit einem ausgezeichneten Kapellmeister als auch über ein gutes musikalisches Ensemble verfügte. Die Mitglieder seines Ensembles waren ihm treu, was deswegen so wichtig war, weil nur so gute Aufführungen gewährleistet werden konnten. Im Gegensatz zu CAVARS Ensemble war es bei anderen schlecht bezahlten Ensembles oft der Fall, dass die Mitglieder in der Hoffnung auf besseren Verdienst auseinander gingen und daran konnte das geplante Repertoire eines Theaters scheitern.

Der Direktor wollte seine Beziehung zu Wien und zum Wiener Schauspiel keineswegs verschleiern, ganz im Gegenteil. Er berief sich sogar oft bei der Neuaufführung eines Stückes auf dem Theaterplakat auf die Erfolge des Stücks in Wien.²⁵

Cavar erwies sich als idealer Direktor der Provinzbühne in Ödenburg. Das Ödenburger Theater konnte natürlich mit den Theatern in Wien nicht konkurrieren, das war auch nicht die Aufgabe und das Ziel des Direktors und der

²³ Nach Oedenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur 1884-1887

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (1957), Band 1, S. 139.

Nach den Originalplakaten des Ödenburger Theaters aus den Jahren 1884-1887, z. B. Plakat des Stücks *Die Goldene Spinne* aufgeführt am 14.02.1885.

Stadt. Das Theater konnte aber mit den namhaften Wiener Theatern Schritt halten und das war aus der Sicht des Direktors und der Stadt viel wichtiger. Das Publikum war nicht mehr bestrebt nach Wien zu fahren, um dort für mehr Geld Aufführungen zu besuchen, wenn Aufführungen auf ähnlichem Niveau auch am hiesigen Theater zu sehen waren.

Die Erfolge der neuen Theaterleitung überraschten auch die Theaterkommision. Der Vorsitzende der Theaterkommission, Dr. Josef KANIA, äußerte sich in der lokalen OEDENBURGER ZEITUNG²⁶ schon drei Wochen nach Saison-eröffnung mit Anerkennung über die Leistung des Theaterdirektors und seines Ensembles. Cavars Tätigkeit bezeichnete er als tadellos und machte die Leser auf das besonders gut besuchte Theater aufmerksam, das zu dieser Zeit „stärker besucht als sonst“ war.²⁷

Die Rolle und Funktion der Benefizvorstellungen

CAVAR geizte während seiner Direktion nicht mit Benefizvorstellungen, fast jede Woche konnte eine Wohltätigkeitsaufführung im Ödenburger Theater besucht werden. Eine so große Anzahl von Benefizvorstellungen konnte sich bis dahin und auch später kein anderer Direktor leisten.

Diese Vorstellungen fanden meist zur Unterstützung der Ensemblemitglieder statt, aber regelmäßig wurden auch Stücke zur Unterstützung des Armenversorgungshauses, der Volksküche oder anderer Wohlfahrtseinrichtungen aufgeführt. Die Theaterkritiker der OEDENBURGER ZEITUNG berichten des öfteren darüber, dass zugunsten einer Privatperson, die sich in Ödenburg allgemeiner Anerkennung erfreute und momentan in finanziellen Schwierigkeiten steckte, Benefizvorstellungen veranstaltet wurden, und dass dadurch von den Bürgern eine finanzielle Hilfe geleistet werden konnte.

Da CAVAR offensichtlich kein Ödenburger Patriot war, müssen wir hinter der großen Zahl an Benefizvorstellungen keinen sozialen, sondern vielmehr einen gut geplanten geschäftspolitischen Hintergrund vermuten.

Vor Weihnachten 1884 beantragte er extra bei der Stadtverwaltung die Genehmigung für Benefizvorstellungen am 25. und am 26. Dezember. Die OEDENBURGER ZEITUNG berichtete darüber, dass die Aufführungen nur angesichts des guten Zweckes bewilligt wurden. Am 25. brachte er *Therese Krones* und am 26. *Viola der Betyar*, das vaterländische Stück von SZIGETI, zur Aufführung.²⁸

²⁶ In der Oedenburger Zeitung befanden sich unter dem Titel *Lokalzeitung* die aktuellen Berichte über die Ödenburger und die Region.

Nach Oedenburger Zeitung, Lokalzeitung am 18.10.1884

Nach Oedenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur am 23.12.1884

Der Direktor hat das Theater im wahrsten Sinne des Wortes in das Leben der Stadt miteinbezogen. Durch die vielen Wohltätigkeitsaufführungen fühlten sich die Bürger verpflichtet ins Theater zu gehen. Ob der Begünstigte die ganzen Einnahmen der Benefizvorstellung behalten konnte oder bestimmte Kosten abzogen wurden, weiß man nicht. Auf jeden Fall war es ein Mittel, die Bürger zum Theaterbesuch zu veranlassen.

Als Benefizvorstellungen wurden populäre Stücke aufgeführt und demzufolge waren sie auch gut besucht. Der Bericht der OEDENBURGER ZEITUNG vom 21.02.1886 weist eindeutig darauf hin, dass das aufgeführte Stück der Benefizvorstellung zur Unterstützung eines bestimmten Ensemblemitgliedes von dem Begünstigten selbst ausgewählt werden konnte, und das soll kein Einzelfall gewesen sein.

Die genannte Aufführung löste nebenbei einen großen Skandal aus, als der Schauspieler des Cavar-Ensembles das Publikum mit dem vielsagendem Titel *Der Jongleur* das Publikum irreführte und ins Theater lockte und der betroffene Schauspieler dazu den Ehrenabend auf dem aktuellen Theaterplakat überhaupt nicht angekündigt hatte. Das Ödenburger Publikum fühlte sich mit Recht hinters Licht geführt.²⁹

Die Benefizvorstellungen wurden – wie gesagt – sehr häufig eingeplant und waren gut besucht. Oft wirkten in Benefizvorstellungen auch Prominente mit, die nicht Mitglieder des Theaters waren. Am 30.10.1884 wurde z. B. zum Besten der Volksküche ein Theaterabend veranstaltet, an dem anerkannte und prominente Vertreter aus kunstsinngigen Kreisen beteiligt waren. Im Rahmen des erwähnten Wohltätigkeitsabends waren unter anderem Graf Georg SZÉCHENYI, ein Abkömmling der berühmten ungarischen Magnatenfamilie SZÉCHENYI, Baronesse Hermange POTTER sowie Frau und Herr ROMWALTER, die Vertreter der wohlhabenden Familie ROMWALTER³⁰, mit eigenen Produktionen auf der Bühne des Ödenburger Theaters zu sehen.

Populäre Stücke mit bekannten Gastschauspielern

Ein weiteres Ereignis war, dass der Direktor so oft wie möglich Gastschauspieler einlud. Das Auftreten verschiedenster Gastschauspieler ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Einerseits ermöglichte es die günstige geographische Lage der Stadt, dass Schauspieler aus Wien ohne Schwierigkeiten eintreffen konnten, andererseits passte der Direktor den Spielplan des Ödenburger Theaters dem Repertoire der Wiener Theater an. Das war deswegen

²⁹ Nach Oedenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur im Februar 1887

Im Besitz der Familie befand sich auch die Oedenburger Zeitung und noch weitere Presseorgane der Region.

wichtig, weil dadurch sowohl das Ensemble vor Ort als auch die Gastschauspieler kein neues Stück einstudieren mussten.

Gastschauspieler waren ständig auf der Ödenburger Provinzbühne zu sehen. Eine detaillierte Aufzählung der in Ödenburg anzutreffenden Gastschauspieler wäre sinnlos, da Direktor CAVÁR jede Woche mindestens einen oder zwei von ihnen auftreten ließ.

Unter den zahlreichen Gastschauspielern in Ödenburg waren viele wichtige Künstler, so z. B. Dr. Rudolf TYROLT, der anerkannte k. u. k. Hofopernsänger³¹, Schauspieler und Schriftsteller, der am 23.12.1884 an das Ödenburger Theater kam. TYROLT war in Ödenburg in der Rolle von Imre von BOTSANYI in dem gleichnamigen Stück von SZÉCHENY zu sehen.

Auf den nächsten namhaften Gast, auf SUPPÉ³², musste auch nicht lange gewartet werden. Der damals schon europaweit populäre Komponist und Kapellmeister dirigierte *Boccaccio*, seine eigene Operette, am 07.01.1885 im Ödenburger Theater.

Marie BAYER-BÜRCK, die am Wiener Burgtheater GRILLPARZERS *Des Meeres und der Liebe Wellen* zum Erfolg verhalf, gastierte am 15.01.1885 in Ödenburg und spielte hier auch die Titelrolle in FLOTOWS *Martha*.³³

Neben Jenny BURSTEIN³⁴, die am 24.01.1885 in *Der lustige Krieg* von STRAUB in Ödenburg debütierte, und August STOLL³⁵ erregte im Jahre 1885 Julius FIALA Aufsehen. Der gebürtige Ödenburger, der zu dieser Zeit schon an zahlreichen europäischen Theatern, unter anderem in Dresden, Darmstadt und in St. Petersburg gespielt hatte, war am 01.03.1885 in DUMAS *Kean* zu sehen.³⁶

Nur ganz kurz berichten die Kritiken darüber, dass neben FIALA, am gleichen Abend auch eine junge Schauspielerin, nämlich Adele SANDROCK, auf der

³¹ Dr. Rudolf Tyrolt, geboren am 23.11.1848 in Rottenmann, gestorben am 22.06.1929 in Gutenstein, war unter anderem am Wiener Stadttheater, Burgtheater, Volkstheater und am Theater in der Josefstadt tätig. Quelle: Annotierbares Elektronisches Interaktives Österreichisches Universal-Informationssystem, www.aeiou.at am 13.01.2004

Franz von Suppé, geboren am 18.04.1819 in Spalato (heute Split), gestorben am 21.05.1895 in Wien. Sein ursprünglicher Name ist Francesco Ezechiele Cavagliér-Demelli, er entstammt einer belgischen Familie, die nach Italien auswanderte. Schüler von Sechter und Seyfried. Kapellmeister am Theater in der Josefstadt, 1865-82 Kapellmeister am Carltheater. Quelle: <http://www.operone.de>, am 05.03.2003

Marie Bayer-Bürck, geboren am 30.10.1820 in Prag, gestorben am 17.02.1910 Debütierte in Prag 1836, war am königlichen Theater in Hannover und am Theater in Dresden tätig, gastierte oft am Burgtheater in Wien. Quelle: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (1957), Band 1., S. 59.

Jenny Burstein, geboren am 25.12.1864 in Bielitz, gestorben am ?, Schauspielerin, Quelle: Ulrich 1997, Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 1, S. 271.

August Stoll, geboren am 03.01.1853 in Hermannstadt, gestorben am 12.07.1918 in Wien, Opernsänger, Schauspieler, Komponist, Regisseur. Quelle: Ulrich (1997), Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 2, S. 1827

Nach Oedenburger Zeitung, Lokalzeitung am 28.02.1885.

Bühne auftrat. Es muss aber zugegeben werden, dass SANDROCK, die 1878 in Berlin debütiert hatte, erst später eine große Karriere machte.³⁷ 1885 kam sie an das Stadttheater Wr. Neustadt. Ihr Durchbruch erfolgte aber erst 1889-95, als sie am Deutschen Volkstheater tätig war, und darauf kann das nur gedämpfte Interesse an der jungen Schauspielerin 1885 in Ödenburg zurückgeführt werden. Adele SANDROCK wurde nach den 90-er Jahren eine gefeierte Schauspielerin der großstädtischen Bühnen und in den 20-er Jahren des 20. Jhs. konnte sie in Tonfilmen bleibenden Ruhm ernten.

Auch in den letzten Monaten seiner Tätigkeit rief CAVAR Gastschauspieler nach Ödenburg. Friedrich FRIEDEBERG³⁸ und Martin KÄUSER³⁹ waren im März 1887 im *Rozsa Sándor* eines unbekannten Dramatikers zu sehen.

Die zeitgenössischen Kritiken hatten aber auch über Gastauftritte von geringem Niveau zu berichten. Ein gutes Beispiel dafür war der Theaterabend im Februar 1887, als das Stück *Der Trompeter von Säckingen* von Rudolf ZUNGE mit dem Schauspieler RÜHLBERG in der Titelrolle zur Aufführung kam. Der Schauspieler hatte nicht nur von seiner Rolle, sondern überhaupt vom ganzen Stück keine Ahnung.⁴⁰

CAVAR war bemüht, das Publikum zu entschädigen und lud einige Tage später den berühmten k. u. k. Hofopernsänger Willibald HORWITZ⁴¹ als Gastschauspieler zur gleichen Aufführung ein. Diesmal konnte man eine absolut positive Kritik in der OEDENBURGER ZEITUNG lesen.

Das war ein Beweis dafür, dass der schlaue Direktor seinen eigenen guten Ruf immer im Auge behielt und sich keinen groben Fehler erlaubte. CAVARS Einstellung führte übrigens in jeder Hinsicht zum Erfolg, da ein ständiges Publikum und damit ausreichende Einnahmen nur auf diese Weise gewährleistet werden konnten.

Die Blütezeit der Operette

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jhs. erfreuten sich musikalische Angebote europaweit großer Beliebtheit. Die Spielpläne der Theater in der Habsburger-

³⁷ Adele Sandrock, geboren am 19.09.1863 in Rotterdam, gestorben am 30.08.1937 in Berlin, Quelle: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (1988), Band 9, S. 413.

³⁸ Friedrich Friedeberg, geboren 1847, gestorben am 19.05.1905 in Baden bei Wien, Schauspieler, Quelle, Ulrich (1997), Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 1, S. 548.

Martin Kräuser, geboren 20.06.1839 in Prag, gestorben am 09.06.1898 in Wien, Schauspieler, Quelle: Ulrich (1997), Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 2, S. 1001.

Nach Oedenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur, im Februar 1887

Willibald Horwitz, geboren am 23.11.1843 in Teplitz (heute Teplice), gestorben am 09.11.1903 in Inzersdorf (heute gehört zu Wien), Opernsänger, Quelle: Ulrich (1997), Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 1, S. 824.

monarchie waren zu dieser Zeit vor allem von Operetten, genauer von der Wiener Operette geprägt.

Der entscheidende Impuls für die Entstehung der Wiener Operette ging von Frankreich aus. Die Werke OFFENBACHS, in den 50-er Jahren des 19. Jahrhunderts in Wien vor allem am Carltheater gespielt, begründeten diese neue Form des Musiktheaters. Als Geburtsstunde der eigentlichen Wiener Operette gilt die Aufführung des Stückes von SUPPÉ *Das Pensionat* (24.11.1860) am Carltheater.⁴²

In Ödenburg fand die Verbreitung der Operette während der Direktion RAULS Ende der 70-er Jahre statt.⁴³ Ihre Blütezeit erlebte sie aber erst in den 80-er Jahren. Infolge der geographischen Nähe Wiens konnten die in der kaiserlichen Hauptstadt aufgeführten neuen Operetten meist mit nur geringer Ver-spätung in Ödenburg gespielt werden. Auch während der Direktion CAVARS konnte jede Menge Operetten aufgeführt werden, ohne befürchten zu müssen, dass das Publikum ihrer überdrüssig wurde.

Da CAVAR sowohl über eine gute musikalische Truppe als auch über eine gute Musikkapelle verfügte, erfüllte er damit die Voraussetzungen für gute Operettenaufführungen. CAVARS großer Erfolg kann ohne Zweifel auch mit den gut organisierten Operettenabenden erklärt werden.

Mit guten musikalischen Aufführungen lockte der Direktor nicht nur das deutsche, sondern auch das ungarische Publikum ins Theater. Sprachliche Unterschiede spielten dabei kaum eine Rolle, da der Text der damals aufgeführten musikalischen Stücke meist nicht klar verstanden werden konnte. Ein treffender Titel oder ein spektakuläres Bühnenbild war meistens ausreichend, dass die ungarischen Bürger mit Zufriedenheit die deutsche Aufführung besuchten.

Die erfolgreichsten Operetten in der Periode 1884-1887 waren in Ödenburg *Der Bettelstudent*, *Der Feldprediger*, *Gasparone* von MILLÖCKER; *Boccaccio*, *Fartinitza* von SUPPÉ, *Capitän Nikol* von ZELLER, *Drei Paar Schuhe und die Fledermaus* von STRAUSS, *Blaubart* von OFFENBACH, *Don Cezar* von MELLINGEN. Diese Stücke wurden mehrmals auf den Spielplan gesetzt und fast immer vor vollem Haus aufgeführt.⁴⁴

Die Opern hatten wegen der spektakulären Bühnenbilder hohe Kosten zur Folge und waren weniger beliebt als die Operetten. Obwohl Direktor CAVAR auf die Opern nicht vollständig verzichtete, reduzierte er ihre Zahl im Vergleich zu früheren Jahren deutlich. Die Blütezeit der Oper war in den 1880-er

⁴² Quelle: Annotierbares Elektronisches Interaktives Österreichisches Universal-Informations-system, www.aeiou.at am 13.01.2004

Csatkai (1960): A soproni színeszet története, (Die Geschichte der Schauspielerei in Ödenburg) S. 37

Nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur 1884-1887

Jahren schon vorbei. Der Direktor behielt nur solche Opern im Repertoire, die entweder große Erfolge erzielten oder die ohne größeren Aufwand aufgeführt werden konnten. Solche waren *Zar und Zimmermann* sowie *Der Waffenschmied* von LORTZING, *Martha* von FLOTOW, *Das Nachtlager in Granada* von KREUZER, *Der Freischütz* von Carl Maria von WEBER und *Der Trompeter von Säckingen* von ZUNGE.⁴⁵

Nach der Bearbeitung der vorhandenen Theaterkritiken und Theaterplakate ist die eindeutige Schlussfolgerung zu ziehen, dass in der Mitte der 80-er Jahre eine größere Nachfrage nach Operetten als nach Opern bestand. Die Zahl der aufgeführten Stücke spiegelt die Nachfrage wider, weil sich im Theater das Publikum immer mehr wohlfühlen als belehren lassen wollte, und nicht die Wertunterschiede zwischen Oper und Operette. Auch von der OEDENBURGER ZEITUNG wurde die Frage – Oper oder Operette – unterschiedlich beurteilt. Einer der Verfasser der Theaterkritiken brachte seine Gedanken über das Repertoire mit der Formulierung zum Ausdruck, dass „nicht nur Operetten einstudiert werden müssen, die sonst von kleinerem günstigem Gehalt sind“.⁴⁶ Ein anderer Bericht, der aus Anlass der Eröffnung der deutschen Saison veröffentlicht wurde, nimmt zur erwähnten Frage Stellung und lobt den Direktor, der zur Eröffnung keine „übliche“ Oper, sondern eine Operette gewählt habe.⁴⁷

Neben Operetten und Opern kamen in geringer Zahl aus Prosastücke zur Aufführung. Unter den Prosastücken waren auch eher die lustigen und unterhaltsamen Lustspiele und Possen beliebt, wie z. B. *Oh diese Mädchen* von ROSEN, *Hopfenraths Erben* von WILKEN⁴⁸, *Der Raub der Sabinerinnen* von SCHÖHTAN, *Böhm in Amerika* von Bruno ZAPERL, *Die Familie Schneck* von MORRE, *Der Hüttenbesitzer* von OHNET oder *Der neue Stiftarzt* von den Gebrüdern GÜNTHER.⁴⁹

Unter den Prosastücken befanden sich auch solche, die der ungarischen Bevölkerung der Stadt gewidmet wurden. So wurden am 26.12.1886 *Viola der Betyar* von SZIGETI nach dem Roman von EÖTVÖS *Der Dorfnotar*, im Januar 1886 *Der Goldmensch* von JOKAI und im März 1887 *Rozsa Sándor* aufgeführt.

⁴⁵ Nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur 1884-1887

Nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur am 06.11.1884

Nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur am 26.12.1886

⁴⁸ Böhm in Amerika war eine lokalisierte Komödie aus Norddeutschland, nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur im März 1886.

Nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur 1884-1887

Die Frage nach der ungarischen Spielzeit

1885 war das entscheidende Jahr, in dem in Ödenburg eine offizielle ungarische Spielzeit ins Leben gerufen wurde.⁵⁰

Inwieweit eine ungarische Saison in Ödenburg damals nötig war, ist fraglich, denn die ungarischen Vorstellungen waren noch lange Zeit spärlich besucht. Nach 1888 musste die ungarische Saison sogar aufgehoben werden, und erst ein Jahr später berichteten die Zeitungen wieder über einen ungarischen Direktor.⁵¹

Hinter der Entstehung des ungarischen Theaters steckten vermutlich eher staatliche Absichten als lokale magyarische Bewegungen. Es könnte Budapest ein Dorn im Auge gewesen sein, dass in Ödenburg auch noch 15 Jahre nach dem Ausgleich⁵² kein ungarisches Theater existierte.⁵³

Man muss die topographischen Daten der 1880-er Jahre in Ödenburg unter die Lupe nehmen, um das Problem des späten Zustandekommens eines ungarischen Theaters verstehen zu können. Nach statistisch-topographischen Angaben lag 1880 die Zahl der deutschsprachigen Bevölkerung bei 17.115, die der ungarischsprachigen bei 4.877, während die Gesamtzahl der Bevölkerung 23.222 betrug.⁵⁴ Ödenburg muss also zu dieser Zeit eine überwiegend deutschsprachige Stadt gewesen sein, wo deutschsprachige Bürger mit Bürgern anderer Muttersprache (vor allem ungarischen) gut auskamen. Ein Beleg des friedlichen Nebeneinanderlebens sind die hinterlassenen Erinnerungen des berühmten slowakischen Literaten KUKUCIN, der in seinem Tagebuch Mitte der 1880-er Jahre unter anderem Folgendes notierte: „...weil man in Ödenburg frei lebt.“⁵⁵ Ein anderer eindeutiger Beleg ist der Bericht der Theaterkommission aus dem Jahre 1886, in dem betont wird, dass der ungarische Direktor JAKAB dank der Unterstützung sowohl der ungarischen als auch der deutschen Bürger seine Saison erfolgreich abschließen konnte.⁵⁶ All diese und noch andere Tatsachen deuten darauf hin, dass das ungarische Theater, das anfangs oft in finanziellen Schwierigkeiten steckte, ein Ergebnis äußerer magyarischer Kräfte war, die sich in das Leben der Stadt einmischten. Zur Entstehung der ungarischen Spielzeit trug mit seiner Wankelmüttigkeit

⁵⁰ Nach Ödenburger Zeitung, Lokalzeitung am 30.4.1885

Nach Ödenburger Zeitung, Theaterkunst und Literatur 1887-1888, auch nach Csatkai (1960): A soproni színeszet története, (Die Geschichte der Schauspielerei in Ödenburg) S. 47

1867 Ausgleich und Entstehung der Österreich Ungarischen Monarchie.

Györffy- Hunyadi: A soproni liceum (Das Ödenburger Lyzeum) S. 42.

Nach Heimler (1936) Sopron Topografiája (Ödenburgs Topographie) S. 89.

Györffy – Hunyadi: A soproni liceum (Das Ödenburger Lyzeum) S. 53.

Stadtbericht des Bürgermeisters der königlichen Freistadt Oedenburg im Jahre 1886. Bericht des Theaterkommissions-Vorsitzenden 1886 S. 68.

auch Alfred Cavar selbst bei, als er sich entschloss, den Pachtvertrag mit der Stadt für die Saison 1885/86 nicht zu verlängern. Er hatte vermutlich Aussichten auf die Leitung einer Bühne in Wien oder in einer anderen österreichischen Großstadt. Die unsichere Situation wurde von den Vertretern des ungarischen Theaters ausgenutzt und vom Municipalrat eine ungarische Saison für das Jahr 1885/86 festgelegt. Diese Entscheidung des Stadtrates wurde kurz danach infolge der Proteste der deutschsprachigen Einwohner korrigiert; von Oktober bis Dezember musste ein ungarischer und von Januar bis Palmsonntag ein deutscher Direktor engagiert werden.⁵⁷

Der wankelmütige Cavar nahm trotz seiner früheren Entscheidung das ihm angebotene Engagement für die verkürzte Saison 1885 an.

Zusammenfassung

Trotz einzelner Schwächeperioden der deutschen Schauspielkunst in Ödenburg kann zwischen 1841 und 1905 aufgrund der zur Verfügung stehenden Quellen ein lebhaftes und erfolgreiches Theaterleben konstatiert werden.

Die angesprochene Periode kann auch als musikalische Epoche des Ödenburger Theaters bezeichnet werden, da in den 1850-er, 1860-er sowie in den 1870-er Jahren sich die Oper großer Beliebtheit in Ödenburg erfreute und in den 1880-er Jahren in der Stadt die rasche Verbreitung der Operette Platz griff.

Die Theaterdirektoren, die zur Zufriedenheit des Publikums tätig waren, kamen meist auf ihre Rechnung und dementsprechend weilten sie gerne längere Zeit in der Stadt. Es war oft der Fall, dass ein ehemaliger Direktor, z. B. Philipp KOTTAUN, im Jahre 1857 nach Verlauf einiger Jahre wiederum nach Ödenburg engagiert wurde.

Alfred CAVAR war 1884-1887 Leiter des deutschen Theaters in Ödenburg. Seine Tätigkeit ist ein gutes Beispiel für eine fachkundige Theaterleitung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

CAVAR, der über gut ein organisiertes Ensemble und eine ausgezeichnete Musikkapelle verfügte, errang schnell die Sympathie des Ödenburger Publikums. Während seiner Direktion wurden Benefizvorstellungen zur Unterstützung verschiedenster sozialer Einrichtungen, eigener Ensemblemitglieder bzw. bestimmter Staatsbürger in besonders großer Zahl aufgeführt.

Wegen der Nähe Wiens und des dort erfolgreichen Repertoires waren in Ödenburg sämtliche Gastschauspieler vor allem aus der kaiserlichen Hauptstadt zu sehen. Es verging kaum eine Woche, ohne dass ein Gast die Ödenburger Bühne betreten hätte.

⁵⁷ Ödenburg im Jahre 1885, Bericht des Theaterkommission

Auf dem Spielplan hatte die Operette, genauer gesagt die damals sehr populäre *Wiener Operette*, Vorrang. Da Opern kostspielig und nicht besonders gut besucht waren, verloren sie immer mehr an Bedeutung und wurden dementsprechend immer seltener aufgeführt.

Unter den Prosastücken hatten die heiteren Volksstücke und Lustspiele Vorrang.

Direktor CAVAR setzte ab und zu Stücke auf den Spielplan, durch die auch das Publikum ungarischer Gesinnung ins deutsche Theater gelockt werden konnte. 1885 war in jeder Hinsicht ein relevantes Jahr in der Kulturgeschichte Ödenburgs. In diesem Jahr wurde nämlich zum ersten Mal am Ödenburger Theater eine offizielle ungarische Saison eingeführt. Diese war aber mehr der aggressiven Magyarisierungspolitik Budapests als der Stadt Ödenburg zu verdanken, wo deutschsprachige und ungarischsprachige Bürger gemäß den jahrhundertelangen Traditionen ein beispielhaftes Nebeneinander lebten. Diese Traditionen konnten aber die Stadt und deren Bürger vor den mit Macht eindringenden Magyarisierungstendenzen nicht schützen. Durch die genannten politischen Strömungen geriet das deutsche Theater in Ödenburg Ende des 19. Jahrhunderts in eine schwierige Lage und 1905 erfolgte die endgültige Stilllegung der offiziellen deutschen Spielzeit.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Oedenburger Zeitung 05.1884 – 11.1887

T8/4326 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1885 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1885); Sopron, 1885

T8/4326 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1885 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1885); Sopron, 1886

T8/4326 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1887 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1887); Sopron 1887

T8/4327 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1888 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1888); Sopron, 1888

T8/4327 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1889 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1889); Sopron, 1889

T8/4327 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1890 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1890); Sopron, 1890

T8/4329 Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Polgármesteri Jelentés 1888 (Bericht des Bürgermeisters aus dem Jahre 1893); Sopron, 1893

XIV/84, Sopron Megyei Jogú Város Levéltára: Nagelreiter Boldizsár színházelügyelő feljegyzési könyve (Aufzeichnungsbuch des Theaterinspektors Balthasar Nagelreiter); Sopron, 1888

XV/6/1884-88, Sopron Megyei Jogú Város Levéltára Plakátgyűjtemény Sopron, (Plakatsammlung, Sopron), magyar és némentnyelvű zenei és színházi plakátok / színlapok és szöveges plakátok/ levéltári gyűjtemények, hirdetmények XVIII. sz.-től; Sopron, 1885

Sekundärliteratur

BORONKAI, Szabolcs: Bedeutungsverlust und Identitätskrise, Ödenburgs deutschsprachige Literatur und Kultur im 19. Jh., Bern: Peter Lang AG, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2000

- CSATKAI, Endre: A soproni színészet története 1841-1950, (Geschichte der Ödenburger Schauspielkunst 1841-1950), Sopron: Soproni Szemle Kiadványainak új sorozata II, 1960
- CSATKAI, Endre: A soproni színészet története 1841-1950 (Geschichte der Ödenburger Schauspielkunst 1841-1950), in: Soproni Szemle XIV/II (Ödenburger Rundschau XIV/II), Sopron, 1960
- CSATKAI, Endre: Kinek a müve a soproni régi Szinház oromcsoporthja ? (Wessen Arbeit sind die Statuen an der Fassade des alten Theaters in Ödenburg), in: Soproni Szemle V/IV. (Ödenburger Rundschau V/IV), Sopron, 1941
- CSATKAI, Endre: Régi soproni színlapok magántulajdonban, (Alte Ödenburger Theaterzettel in Privatbesitz), in: Soproni Szemle IV. (Ödenburger Rundschau IV'), Sopron, 1940
- CSATKAI, Endre: Színházi meghívó 1819-ből, (Eine Theatereinladung aus 1819), in: Soproni Szemle IV. (Ödenburger Rundschau IV.), Sopron 1940
- FABINY, Tibor: A soproni evangélikus liceum története 1557-1908, (Die Geschicht des evangelischen Lyzeums in Ödenburg), in: Görffy Sándor-Hunyadi Zoltán: A soproni liceum, (Das Ödenburger Lyzeum); Budapest: Tankönyvkiadó, 1985
- FASSEL, Horst: Theater und Politik, Deutschsprachige Minderheitentheater in Südosteuropa im 20. Jahrhundert, Cluj Napoca Romania: Universitatea „Babes-Bolyai“, Presa Universitara Clujeanna, 2001
- GAJDÓ, Tamás: Magyar Színháztörténet (1873-1920), (Theatergeschichte Ungarns (1873-1920), Budapest: Magyar Könyvklub – Országos Színháztörténeti Múzeum és Intézet, 2001
- GARTNER, Antal: A soproni színház és színészet története, (Geschichte des Theaters und der Schauspielkunst in Ödenburger), Sopron: Röttig – Romwalter, 1941
- GYÖRFFY, Sándor-HUNYADI, Zoltán: A soproni liceum, (Das Ödenburger Lyzeum), Budapest: Tankönyvkiadó, 1985
- HEIMLER, Károly: Sopron topográfiája. Utca- és házjegyekekkel, részletes statisztikai táblákkal, (Topographie von Ödenburg mit Strassen- und Hausverzeichnissen bzw. mit ausführlichen statistischen Tabellen), Sopron: Röttig-Romwalter, 1936
- KUGLER, Alajos: A soproni színészet története, (Geschichte der Ödenburger Schauspielkunst), Sopron: Petőfi, 1909
- KUGLER, Alajos: A soproni színház története 1841-1891, (Geschichte des Ödenburger Theaters), Sopron: Littfass, 1891
- MAAR, Grete: Einführung in die Geschichte der westungarischen Stadt Scarbantia – Ödenburg – Sopron, Wien: Edition Praesens, 2000
- NÉMETH, Antal: Színháztörténeti Lexikon, (Lexikon für Theatergeschichte), Budapest: Gyöző Andor Nyomda, 1930
- ÖSTERREICHISCHES Bibliographisches Lexikon 1815-1950, Band 1-9, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- SCHNEIDER, István: Die Schauspielzeit des Ödenburger Theaters im Jahre 1885 im Spiegel der Ödenburger Zeitung, Veszprém, Diplomarbeit, 2003
- SZEKELY, György: Magyar Színházművészeti Lexikon, (Lexikon der ungarischen Schauspielkunst), Budapest: Akadémiaeai Kiadó, 1994
- SZEKELY, György: Magyar Színháztörténet (1790-1873), (Theatergeschichte von Ungarn (1790-1873)), Budapest: Akadémiaeai Kiadó, 1990
- ULRICH, Paul: Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Band 1-2, Berlin: Berlin Verlag Arno Spitz GmbH, 1997
- VATTER, Ilona: A soproni német színház története 1841-ig, (Geschichte der Ödenburger deutschen Schauspielkunst bis 1841), Budapest, Pfeifer, 1927
- ZUMPF, Peter: Chronik eines Theaters, Wiener Neustadt 1794-1994, Wiener Neustadt: Merbod Verlag, 1995
- ANNOTIERBARES Elektronisches Interaktives Oesterreichisches Universal-Informationssystem, Graz: <http://www.aeiou.at>, gesehen am 5.12.2003
- FREIE Universität, Berlin: <http://www.ub.fu-berlin.de>, gesehen um 10.12.2003
- OPERONE, Bordesholm: <http://www.operone.de>, gesehen am 10.12.2003

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider István

Artikel/Article: [Die letzte Periode des deuschen Theaters in
Ödenburg/Sopron 1841-1905 65-82](#)